

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert.
Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.
Projektnummer: 511842-LLP-2010-RO-KA4-KA4MP; Grant Agreement No. 2010 – 3456/ 001- 001



Programm
für lebenslanges Lernen

Aktive Senioren LERNEN UNTERRICHTEN Kommunizieren und VERMITTELN

Für eine bessere
Beteiligung von Senioren
in Bildung und Kultur



**AKTIVE SENIOREN LERNEN,
UNTERRICHTEN, KOMMUNIZIEREN
UND VERMITTELN**

**FÜR EINE BESSERE BETEILIGUNG VON SENIOREN
IN BILDUNG UND KULTUR**

2012

Projektkoordinator:

CPPC (Centre of Professional Training in Culture),
Bukarest, Rumänien

Partner:

Integra Association, Bulgarien

Amitie, Italien

Education and Youth Studies Institute Association,
Türkei

ISIS (Institut für Soziale Infrastruktur), Deutschland
International Institute for Managing Diversity,
Österreich

Projektseite: www.aslect.eu

Editor: Adina Dragu, Centre of Professional

Training in Culture, Rumänien

Autoren:

Vivian Guerrero Meneses, Institut für Soziale
Infrastruktur), Deutschland

Güldan Kalem, Education and Youth Studies
Institute, Türkei

Aneta Moyanova, Asociația Integra, Bulgaria

Roberto Righi, Amitié, Italien

Dagmar Kommer, International Institute for
Managing Diversity, Österreich

Bilderquellen:

Claudia Tănăsescu (Deckblatt, S. 8 rechts, pp. 20,
30), Cosmin Someșanu (S. 18, 30, 38, 41, 42), Amalia

Alexandru (S. 14, 15), Andreea Romeghe (pp. 6,

7, 19), Güldan Kalem (S. 8, 16), Aneta Moyanova

(S. 10, 25), Veronica Ceruti (S. 29, 34), Alessandra

Falconi (S. 22, 26, 33)

© CPPC 2012

Diese Publikation ist urheberrechtlich geschützt.
Die Inhalte, ganz oder in Teilen, können für
pädagogische Zwecke kostenfrei mit der Angabe
der Quellen und Autoren genutzt werden. Für
andere Zwecke bedarf es einer Einwilligung der
Autoren.

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der
Europäischen Kommission finanziert.

Die Verantwortung für den Inhalt dieser
Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der
Verfasser; die Kommission haftet nicht für die
weitere Verwendung der darin enthaltenen
Angaben

Projektnummer: 511842-LLP-2010-RO-KA4-KA4MP
Grant Agreement No. 2010 – 3456/ 001- 001

Inhaltsverzeichnis:**1. Einleitung****5****2. Gute Praxis****9****3. Methodik****13****4. Workshop-Ergebnisse****17****5. Projekte mit Seniorinnen und Senioren****21****6. Empfehlungen****37**

Wir haben dieses Projekt begonnen, weil wir auf einige leider sehr gängige Vorurteile reagieren wollten, die sich häufig als „self-fulfilling prophecy“ bewahrheiten: zum Beispiel, dass Menschen in fortgeschrittenem Alter nicht mehr lernen oder ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen veraltet sind, weil sich die Gesellschaft verändert hat. Schließlich wollten wir auch der Annahme entgegenreten, dass ältere Menschen kulturell und sozial bedeutungslos werden. Unser Ziel ist es, eine andere Einstellung gegenüber Seniorinnen und Senioren zu fördern, insbesondere was ihre Kapazitäten zu lernen, ihre Expertise in der Wissensvermittlung sowie ihre Beziehung zur Gemeinschaft im Allgemeinen und zu kulturellen Einrichtungen im Besonderen betrifft.



Selbstbefähigung und Beteiligung von älteren Menschen

Es gibt heute weder Zweifel an der demografischen Veränderung in Europa noch an deren Auswirkungen auf alle gesellschaftlichen Bereiche. Die Antwort auf jede Art von Veränderung ist immer die des Lernens. Die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen ist ein Schlüsselfaktor für aktives Altern. Die Teilnahme am kulturellen Leben ermöglicht es, die Beziehungen zur Gemeinschaft aufrecht zu erhalten. Es gehört zu den Zielen des Projekts ASLECT (Active Seniors Learn, Educate, Communicate and Transmit), kulturelle Einrichtungen für ältere Menschen stärker zu öffnen und ältere Menschen zu befähigen, mehr zu Bildung und Kultur beizutragen. Im Bemühen darum, diese Ziele zu erreichen, haben uns bereits bestehende Praktiken inspiriert.

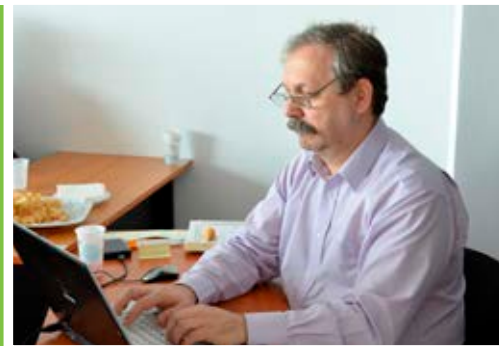
Es geht darum, die während der letzten Jahre durch Fachleute aus den Bereichen Bildung und Kultur auf europäischer Ebene entwickelten Praxisbeispiele bestmöglich einzusetzen. ASLECT ist ein Valorisierungprojekt mit folgenden Zielen:

- Ressourcen für die Stärkung der Kapazitäten von Kultur- und Bildungseinrichtungen bereitzustellen, um Erwachsenen ein altersgerechtes Lern- und Kommunikationsumfeld zu bieten;
- Chancen für Hauptamtliche und ältere Freiwillige zu schaffen und deren Erfahrungen und Kompetenzen zu nutzen, indem sie sie an Gleichaltrige und andere Interessensgruppen weitergeben;
- Partnerschaften zwischen Bildungs- und Kulturinstitutionen, Seniorenverbänden und anderen kulturellen und sozialen Organisationen zu etab-

lieren, damit Nachhaltigkeit auch nach Abschluss eines Projekts gegeben ist.

Die Ergebnisse unserer Arbeit werden Vertreterinnen und Vertretern des Kulturbereichs und der Erwachsenenbildung, älteren Menschen und ihren Interessenvertretungen in ganz Europa zugänglich gemacht.

Die Projektpartner entwickelten zunächst gemeinsam Kriterien zur Identifizierung von Bildungspraktiken, die für unsere Projektziele relevant waren. Die Hauptkriterien spiegeln sich in den Konzepten der Befähigung („empowerment“) und Beteiligung älterer Menschen an bildungs- und kulturspezifischen Prozessen wider. Unsere Projektarbeit konzentrierte sich auf Praktiken, die aktives Lernen zum Schwerpunkt haben, Ältere an der Entscheidungsfindung beteiligen, deren Wissen und Expertisen anerkennen und diese als wertvolle Lernressource nutzen. Unter diesen Aspekten haben wir eine



Reihe europäischer Kooperationsprojekte analysiert und schließlich solche Bildungsmaßnahmen für ältere Menschen ausgewählt, die unseren Kriterien am besten entsprechen.

Die ausgewählten Projekte gingen unterschiedliche Wege der Unterstützung älterer Menschen bei der Entwicklung von Ansätzen, mit denen sie ihre Erfahrungen und persönlichen Fertigkeiten reflektieren und Chancen erforschen, wie sie ihr Wissen weitergeben oder sich innerhalb der Gemeinde engagieren können. Der Wert der Projekte besteht nicht nur darin, eine Quelle der Inspiration für Kulturschaffende, Erwachsenenbildner und ältere Menschen selbst zu sein, sondern sie bieten auch konkrete Bildungsinstrumente und Informationen für diejenigen an, die die Praktiken verbreiten oder auf ihre eigene Organisation übertragen möchten.

Die identifizierten beispielgebenden Methoden und Erfahrungen bildeten die Basis für Workshops, die in der Kultur- und Bildungsarbeit Tätigen, älteren Menschen, Künstlerinnen und Künstlern sowie Ehrenamtlichen angeboten wurden. Mehr als 100 Personen aus den Partnerländern nahmen an den Workshops teil, deren Rahmen sich flexibel an die Fähigkeiten und Interessen der Teilnehmenden anpasste. Nach den Workshops setzten die Projektpartner die Arbeit mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern fort, indem sie sie unterstützten, neue Bildungsmethoden und -ansätze in ihren Organisationen einzuführen. Die Beispiele im vierten Kapitel dieser Publikation sind das Ergebnis der Arbeit



all derjenigen, die sich persönlich bereit erklärten, die Befähigung und Beteiligung älterer Menschen nachhaltig zu fördern und zu unterstützen.

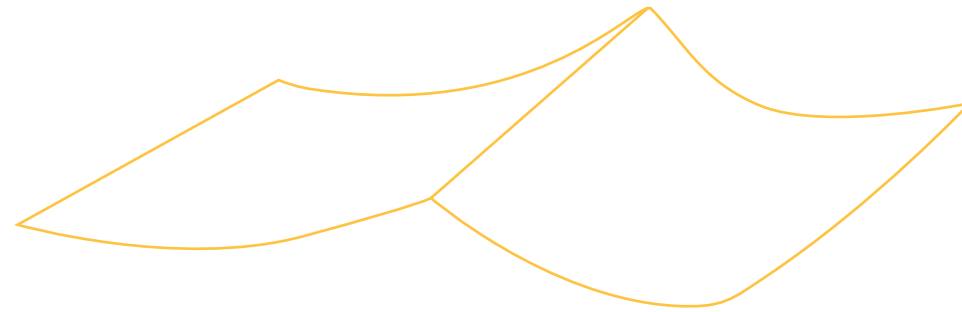
Hiermit laden wir Vertreterinnen und Vertreter des Bildungs- und Kulturbereichs sowie ältere Menschen ein, sich zunächst in einen Lernprozess zu begeben und dann die Lerndimension ihrer Organisationen und die aktive Beteiligung älterer Menschen am örtlichen kulturellen Leben weiterzuentwickeln.

*Adina Dragu
Projektkoordinatorin*



Gute PRAXISBEISPIELE aus europäischen Projekten und lokalen Programmen

Bei der Umsetzung von ASLECT wurden die Ergebnisse aktueller und abgeschlossener europäischer Bildungsprojekte, aber auch nationaler, regionaler oder lokaler Projekte identifiziert und bewertet. 15 europäische Bildungsprojekte mit der Zielgruppe älterer Menschen wurden von den Partnern ausgesucht und an einer Reihe von Kriterien gemessen: Befähigung („empowerment“), Teilhabe, Wirkungsgrad und Nachhaltigkeit. Insbesondere wurde auf Ansätze zur Befähigung und Beteiligung älterer Menschen geachtet, denn dies waren Praktiken, die die Projektpartner propagieren und verbreiten wollten.



Die Beteiligung älterer Menschen an Bildungs- und Kulturaktivitäten

Die Auswahl der Projekte gründete sich auf einen Katalog von 43 Fragen zu den Kriterien für gute Praxis in den vier oben genannten Kategorien. Dabei wurden die europäischen Projekt-Kompendien der Jahre 2007 bis 2010 und die Webseiten der Projekte überprüft, um gute Praxisbeispiele für die gesellschaftliche Integration älterer Menschen zu sammeln. Bei der Durchsicht lag das Augenmerk der Partner auf Ansätzen, die ältere Menschen auf traditionelle Weise als Trainees einbinden, die ihre Erfahrungen, Fähigkeiten und Kompetenzen aufwerten, indem sie ihnen die Rolle von Trainern oder Fachleuten zuweisen, und die ältere Menschen die Planung und den Verlauf des Bildungsprozesses selbst kontrollieren ließen. Schließlich wurden Lehrmaterialien, wie z. B. Lehrpläne, Methoden, Definitionen, Fallstudien, Glossare, Trainingshandbücher, sowie Erfahrungsberichte recherchiert. Diese Materialien sollten beim Training von Hauptamtlichen im Kultur- und Bildungsbereich bzw. älteren Menschen eingesetzt werden oder dienten als Grundlage für die Formulierung von Empfehlungen für Verantwortliche im kulturellen, Bildungs- und sozialen Bereich.

Der Auswahlprozess umfasste mehrere Stufen und beinhaltete die gegenseitige Revision der Ergebnisse durch die Projektpartner. Von ursprünglich insgesamt 84 Konzepten wurden schließlich 15 ausgewählt und für die Projektaktivitäten genutzt. Die bei der Identifizierung und Auswahl der Projekte angewandte Methode wird ausführlich auf der Projekt-Website im Bereich „Good Practices“ dargestellt.

Unter den 15 Projektbeispielen konzentrierten sich einige auf die Vermittlung von Qualifikationen in neuen Informations- und Kommunikationstechniken (IKT). Im Projekt Doing2Learn* wurden ältere Menschen zu Trainerinnen und Trainern ausgebildet und ermutigt, selbst Kurse durchzuführen. Vor diesem Hintergrund entwickelten sie eigene Online-IKT- und „Ratgeber“-Kurse, in denen sie ihre Kenntnisse und Erfahrungen weitergaben. Die eLSe-academy bot Seniorinnen und Senioren, die IKT-Wissen erwerben wollten, eLearning-Kurse an. Die Kurse wurden an die Bedarfe älterer Menschen angepasst und unterstützten ihre Einbindung in unsere wissensbasierte Gesellschaft. Eine ähnliche Vorgangsweise kennzeichnete das HiStory-Projekt, das auch einen generationenübergreifenden Ansatz verfolgte: Ältere Menschen und Studierende arbeiteten zusammen und unterstützten einander beim



* Die vollständigen Titel und Bezeichnungen werden am Ende des Kapitels angeführt.

Schreiben von Geschichten, die auf projekteigenen Weblogs veröffentlicht wurden. Auch das Projekt HearMe verfolgte einen generationsübergreifenden Ansatz: Es brachte Menschen ab 55 Jahren mit hohem Bildungsniveau mit jungen Menschen zwischen 11 und 25 Jahren, die nur über eine geringe formale Bildung verfügten, zusammen. Beide konnten von dieser Zusammenarbeit im Hinblick auf Selbstvertrauen sowie soziale und kulturelle Kompetenzen profitieren. Ein anderes Projekt, das die Kenntnisse und Fähigkeiten älterer Menschen nutzte und Ältere mit jüngeren Menschen in Verbindung brachte, ist SISC. Das zur Umsetzung durch Unternehmen entwickelte Konzept fördert das generationsübergreifende Lernen, indem ältere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu motiviert werden, ihre Kenntnisse und Erfahrungen mit jüngeren Kolleginnen und Kollegen zu teilen. Wiederum zogen beide Seiten aus der Zusammenarbeit Nutzen: Ältere Menschen lernten, mit dem sozialen Wandel umzugehen und blieben aktiv, indem sie sich ihre Kenntnisse und ihre Rolle in der Gesellschaft bewusst machten. Junge Menschen hingegen profitierten vom Transfer des Erfahrungswissens und wurden für ihre Arbeit qualifiziert. Ähnlich war 4thAge angelegt, das ältere Menschen und Künstler zusammenbrachte. Dabei kooperierte eine Gruppe von auf Theaterarbeit spezialisierten jungen Künstlern mit einem Pflegeheim, um das Leben der Bewohnerinnen und Bewohner durch kulturelle und bildungsorientierte Aktivitäten zu bereichern. Die jüngeren Leute lernten verschiedene Perspektiven und Sichtweisen kennen, erhielten Feedback zu ih-

rem Können und sammelten Berufserfahrung. Das Austauschprojekt SEVEN förderte interkulturelles Lernen und tauschte Freiwillige aus unterschiedlichen kulturellen und sozialen Verhältnissen in ganz Europa aus. Nach dem Austausch sollten sie in ihrer eigenen Gemeinschaft eine aktive Rolle übernehmen.

Die Projekte I2I (From Isolation to Inclusion) und SenEmpower verfolgten die Erarbeitung politischer Leitlinien. I2I diente der Unterstützung von Initiativen und Organisationen und ihrer Vernetzung untereinander. Dabei wurden Kooperationen zwischen Regierungen und externen Organisationen unterstützt, die bei der Erstellung von Aktionsplänen beratend tätig waren und Handlungsleitfäden entwickelten. Auch SenEmpower arbeitete an der Einführung politischer Leitlinien sowie an der Stärkung von lokalen Strukturen und Netzwerken für ältere Menschen. Dabei wurden Seniorinnen und Senioren Kurse angeboten, in denen sie lernten, vereinsamte ältere Menschen anzusprechen und ihnen zu helfen, wieder aktiv am Gemeinschaftsleben teilzunehmen. Das Konzept der Senior-Guides (Seniorenberater) verfolgte ähnliche Ziele, nämlich die Entwicklung und Verbreitung von Kursprogrammen für ältere Freiwillige, die älteren Bürgerinnen und Bürgern Touren und Informationen zu regionalen Diensten und Aktivitäten anbieten. Dies gilt auch für das Projekt InCreaSe, eine Akademie für Weiterbildungsprogramme, die Workshops dazu durchführte, wie man ältere Menschen zur Teilnahme am kulturellen Leben animiert.

Einige Projekte zielten auf das selbstorganisierte Lernen im höheren Alter. PALADIN unterstützte ältere Menschen und in der Erwachsenenbildung Tätige dabei, das eigenständige Lernen zu propagieren. Auch SLIC stellte die Bedeutung des Lernens in den Mittelpunkt. Das Programm umfasste formale und informelle Seniorenbildung sowie ein Training für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, um die verborgenen Fähigkeiten und das Potenzial älterer Menschen zu erkennen (SLIC II). Das Projekt AESAEC regte ältere Menschen dazu an, europäische Projekte zu entwickeln und zu beantragen, die ihnen wiederum von Nutzen waren. Das CASPEV-Zentrum führte kulturelle Aktivitäten und soziale Dienste zusammen. Ältere Menschen fanden dort Angebote nach ihren Interessen und Bedarfen vor, von der Rechtsberatung über medizinische Dienste bis hin zu Kursen in e-Learning oder Chorgesang.

Indem ASLECT den Fokus auf diese 15 guten Praxisbeispiele richtet, sollen die Fähigkeiten und Interessen von Freiwilligen auf formalem und informellem Niveau sichtbar gemacht und in den Mittelpunkt der Aktivitäten von Kultur- und Bildungsorganisationen gerückt werden. Ältere Menschen werden dabei nicht nur als Nutzer sozialer Dienste betrachtet, sondern auch als aktive und ideenreiche Teilnehmende und Mitwirkende, die in alle oder die meisten Entwicklungsschritte der Aktivitäten einbezogen werden. Alle guten Praxisbeispiele entsprechen den Kriterien von ASLECT, insbesondere im Hinblick auf die Befähigung und ge-

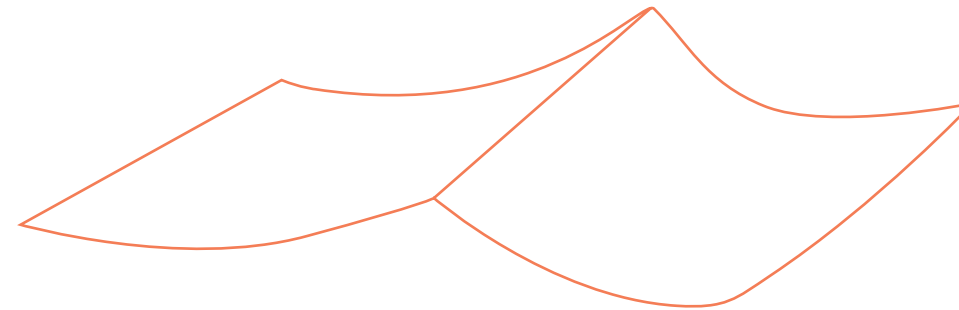
sellschaftliche Teilhabe älterer Menschen – und sie werden vollständig auf der Projekt-Website vorgestellt: www.aslect.eu.

Liste der guten Praxisbeispiele

- Ältere Menschen als Trainer und Valorisierung traditionellen Wissens – Projekt "Doing2Learn"
- Ältere Menschen, persönliche Erinnerungen und generationsübergreifendes Lernen – Projekt "HiStory"
- Politik für und mit älteren Menschen – Projekt "From Isolation to Inclusion"
- Ältere Menschen und die lokale Gemeinschaft – Projekt "SenEmpower"
- Ältere Freiwillige in Europa – Projekt "SEVEN"
- Ältere Menschen als Berater zu Angeboten in der Gemeinde – Projekt "Senior-Guides"
- Ältere Menschen als Mentoren für jüngere Mitarbeiter – Projekt "SISC"
- Stärkere Präsenz älterer Menschen in europäischen Kooperationsaktionen – Projekt "AESAEAC"
- Selbstreguliertes Lernen im Alter – Projekt "PALADIN"
- Lernen als Schlüsselfaktor für aktives Altern – Projekt „SLIC“
- Bildungsmentoren für junge Menschen – Projekt "Hear Me"
- E-learning für ältere Menschen – Projekt "Else"
- Verbindung kultureller und sozialer Dienstleistungen – Projekt "CASPEV"
- "Community Art" und ältere Menschen – Projekt „4th Age“

METHODIK der Untersuchung und Bewertung von Unterrichtsmaterialien und Projektergebnissen

Basierend auf dem gemeinsamen Ansatzes des Projektteams mit Vertreterinnen und Vertretern der Bereiche Bildung, Kultur und Soziales wurde das Hauptaugenmerk im Projekt ASLECT – Active seniors learn, educate, communicate and transmit auf die Befähigung und Beteiligung älterer Menschen als Nutzer und Entwickler von Bildungs- und Kulturprogrammen oder -initiativen gerichtet. Im Mittelpunkt standen kulturelle Organisationen und Bildungsanbieter, die mit Senioren arbeiten und diese in ihre Aktivitäten einbeziehen.



Da es sich bei ASCLET um ein Valorierungsprojekt handelte, konzentrierten sich die Partner darauf,

- bereits entwickelte Programme, Materialien und Projektergebnisse zu identifizieren,
 - diese zu analysieren und
 - sie als Vorlage für Trainingsangebote für Vertreterinnen und Vertreter von Bildungs- und Kultureinrichtungen einzusetzen,
- um
- mit einer besseren Einbindung älterer Menschen in kulturelle, Bildungs- und soziale Aktivitäten die Kapazitäten der beteiligten Organisationen zu erhöhen,
 - ältere Menschen zur Teilnahme an diesen Aktivitäten zu befähigen, so dass sie selbst Trainer werden und Initiativen für andere Seniorinnen und Senioren entwickeln können,
 - zur Organisation von Folgeaktivitäten oder -programmen durch Kulturorganisationen für und mit älteren Menschen beizutragen.

Wir glauben, dass die vorgestellten Projektergebnisse und Aktivitäten für eine Reihe von unterschiedlichen Gruppen von Nutzen sind, und wir richten sie insbesondere an:

- ältere Menschen und Seniorenorganisationen,
- kulturelle Organisationen und Kulturschaffende, in der Erwachsenenbildung Tätige,
- Trainer von Trainern,
- im Gemeinwesen Tätige, soziale Organisationen und Initiativen sowie
- andere interessierten Gruppen.

ASLECT zielte darauf ab, Ergebnisse früherer Projekte zu valorisieren. Deshalb wurden im Laufe des Projekts die verfügbaren Unterrichtsmaterialien eingesetzt, die in den 15 ausgewählten Projekte / guten Praxisbeispielen entwickelt und im Zuge der Identifikationsphase ausgewählt wurden. Etliche Materialien waren auf den entsprechenden Webseiten in allen (22) offiziellen EU-Sprachen (mit Ausnahme des Irischen) zugänglich. Die Art der Materialien und ihre thematische Vielfalt bereicherte die Arbeit des ASLECT-Teams: Verwendet wurden u. a. Strategiepapiere, Berichte, Unterrichtsmodule, Anleitungen, Handbücher, wissenschaftliche Studien und komplette Lernprogramme aus ganz Europa, die die Erfahrungen der beteiligten Länder und Organisationen enthielten. Diese Materialien bildeten die Grundlage für die von den ASLECT-Partnern organisierten Probetrainings für Vertreterinnen und Vertreter kultureller



Einrichtungen. Das Ziel bestand darin, ihnen Kenntnisse für die Entwicklung eigener Programme und Initiativen für und mit älteren Menschen zu vermitteln.

Für die Trainings von Fachleuten und/oder älteren Menschen erarbeiteten die ASLECT-Partner aus den verfügbaren Materialien **sechs Module**, die im Folgenden beschrieben werden.

Modul 1: Organisationen und ihre Arbeit für ältere Menschen interessant machen

Hier können die Teilnehmenden die Merkmale ihrer Organisation darstellen (optional auch die Gesamtsituation der kulturellen Organisationen in ihrem Land). Sie lernen, das Profil ihrer Organisation zu analysieren und ihre Merkmale zu bewerten. Sie erhalten Beispiele, wie Kenntnisse vermittelt und gute Praktiken angewandt werden, und sie üben sich in der Erstellung einer Landkarte, auf der die beteiligten Akteure verortet werden.

Modul 2: Ältere Menschen zur aktiven Teilhabe motivieren

Es werden verschiedene Instrumente und Strategien vorgestellt, die ältere Menschen motivieren, in ihrer Gemeinschaft aktiv zu werden: Sie werden sowohl als Lernende als auch als Lehrende bzw. Moderatoren verstanden und beschrieben. Verschiedene Zugänge werden aufgezeigt, wie ältere Menschen in den Trainingsprozess einbezogen werden können.



Modul 3: Das richtige Lernumfeld schaffen

Hier geht es um die Bedeutung des Lernumfelds und seine Gestaltung. Anhand zahlreicher Beispiele werden die Fähigkeiten und Kompetenzen, über die Trainerinnen und Trainer älterer Menschen verfügen sollten, demonstriert. Gute Praxisbeispiele werden analysiert und bewertet, wobei der Akzent auf der Anpassung des Umfeldes bei der Übertragung von Kenntnissen und guter Praxis liegt – und umgekehrt.

Modul 4: Wirkung und Nachhaltigkeit erzeugen

Das Modul befasst sich mit dem Transfer von Aktivitäten und Methoden auf andere Institutionen und Zusammenhänge sowie die Begleitung älterer Menschen bei der Entwicklung von Maßnahmen für andere Seniorinnen und Senioren.

Modul 5: Empfehlungen und Vorschläge für Bildungs- und Kulturorganisationen, die mit Senioren arbeiten

Hier finden sich Ergebnisse, Beurteilungen,

praktische Hinweise und Stellungnahmen der Koordinatorinnen und Koordinatoren der ausgewählten 15 Projekte sowie der ASLECT-Partner.

Modul 6: Entwicklung eines Aktionsplanes

Das Modul enthält Vorlagen und Muster zur Erstellung eines persönlichen Aktionsplans sowie Anleitungen und Beispiele für regionale Aktionspläne zur Integration älterer Menschen.

Die Arbeit mit den Materialien ist als Workshop- bzw. Trainingsaktivität angelegt, und inhaltliche Vielfalt sollte gegeben sein, um den Erfordernissen und Besonderheiten unserer Zielgruppe zu entsprechen. Es handelt sich nicht um ein streng festgelegtes Curriculum. Die Dauer ist nicht fixiert, kann also auf die Bedürfnisse und Voraussetzungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zugeschnitten

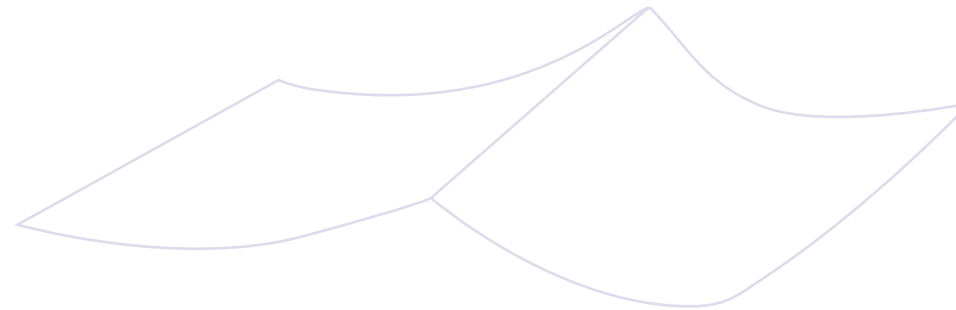
werden – allerdings sind die ASLECT-Partner der Auffassung, dass mindestens zwei Tage erforderlich sind, um die Teilnehmer mit den 15 beispielgebenden Projekten vertraut zu machen.

Die sechs Module und ihre Themen wurden nach den Analysen der ASLECT-Partner unter der Perspektive der Zweckmäßigkeit und der Ergiebigkeit des Materials der 15 Fallbeispiele ausgewählt. Mit Rücksicht auf die Situationsvielfalt, in denen die Projekte entstanden sind, und den jeweiligen spezifischen nationalen Kontext haben wir Erfahrungen aus 25 Ländern erschlossen, nämlich Österreich, Belgien, Bulgarien, die Tschechische Republik, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Deutschland, Griechenland, Ungarn, Island, Italien, Litauen, Malta, Polen, Portugal, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Spanien, die Schweiz, die Niederlande, die Türkei und das Vereinigte Königreich.



Die Ergebnisse der WORKshops

Die lokalen Workshops wurden im Zeitraum von März bis Juli 2012 organisiert. Ihr Ziel bestand darin, Vertreterinnen und Vertretern von Bildungs- und Kultureinrichtungen, die mit älteren Menschen arbeiten oder dies beabsichtigen, Kenntnisse und Fähigkeiten gemäß der Erfahrungen und Methoden einiger der 15 Projekte zu vermitteln, die von ASLECT als gute Praxisbeispiele ausgewählt wurden.



Nutzen und Wirkung des Projektansatzes

An den lokalen Workshops nahmen mehr als 110 Personen aus den sechs Partnerländern teil. Wie die Befragung der Teilnehmenden ergab, war der Grad der Zufriedenheit der Teilnehmenden „hoch“ und „sehr hoch“. In allen Partnerländern stellten sie fest, dass die Workshops hinsichtlich des Schulungspersonals sowie der Inhalte und Methoden ihren Erwartungen entsprochen haben. Sie glaubten sich danach in der Lage, das in den Workshops Erlernte anzuwenden.

Für die Projektpartner stellte die Wirksamkeit der Auswertungsstrategie einen wichtigen Aspekt in der Beurteilung dar. Die Teilnehmenden wurden danach befragt, was sie während des Workshops gelernt hätten und welche Strategien sie anwenden würden, um ältere Menschen in ihrer Organisation oder lokalen Gemeinschaft stärker zu fördern. Die Antworten bestätigen, dass das grundsätzliche Ziel der Workshops – die Teilnehmenden darin zu schulen, wie Senioren aktiviert und gestärkt werden können – erreicht worden ist. Die Teilnehmenden erklärten, sie hätten verschiedene Instrumente und Methoden kennen gelernt, mit denen sie das Potenzial der Älteren, selbst als Trainer aufzutreten, erschließen könnten, wie sie effizient mit älteren Menschen kommunizieren und ihnen den Sinn ihres Beitrags für die Gemeinschaft vermitteln könnten, und wie die Kenntnisse und Fähigkeiten älterer Menschen für andere Ältere eingesetzt werden könnten. Die Teilnehmenden bestätigten auch, dass sie die Bedeutung der Senioren für die Gemeinschaft verstanden hätten und wie wichtig

die Vermittlung der spezifischen Fähigkeiten und Kenntnisse älterer Menschen für andere sei, und die Notwendigkeit, hierfür Räume zu schaffen. Sie hätten das Leistungsvermögen älterer Menschen erkannt und könnten ihnen Möglichkeiten eröffnen, ihre Kenntnisse und Erfahrungen mit der jungen Generation zu teilen.

Die Antworten zeigen, dass die aus früheren Projekten und Praxisbeispielen gewonnenen Materialien und Techniken von den Teilnehmenden als nützlich angesehen wurden. Sie hätten ein großes Anwendungspotenzial, und die von Partnern entwickelten Methoden seien angemessen. Die Teilnehmenden wurden darin bestärkt, das anhand der beispielgebenden Projekte gesammelte Material einzusetzen – diese sind auf der Website des ASLECT-Projekts abrufbar. Die Verfügbarkeit der Online-Materialien wurde von den Teilnehmenden der Workshops be-



sonders geschätzt; dies ist ein weiterer Faktor für den Wirkungsgrad und die Nachhaltigkeit der Ergebnisse des ASLECT-Projekts.

Auch die Umsetzung der erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten in die Praxis wurde von der Mehrheit der Teilnehmenden positiv beurteilt (Rumänien: 65 %; Türkei und Deutschland: 100 %; Italien 90 %; Bulgarien: 86 %). Diese Ergebnisse zeigen, dass die Themen der Workshops für die Teilnehmenden praktisch relevant waren und auf die konkrete Arbeit in ihren Organisationen Bezug nahmen.

Die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern genannten Beispiele, wie sie die erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse anwenden wollten, waren vielfältig – z. B. Projekte zu implementieren, die Seniorinnen und Senioren dazu motivieren, junge Menschen in ihrer Entwicklung zu unterstützen; generationsübergreifende Workshops zu organisieren; lokale Behörden dafür zu gewinnen, ältere Freiwillige zu suchen, die ihre Kenntnisse weitergeben; Workshops zu organisieren, um unter älteren Menschen für die Bereitschaft zur freiwilligen Mitarbeit zu werben; Projekte zu entwickeln und Vertreter wichtiger Institutionen und Verbände zu benennen, die in die Aktivitäten für ältere Menschen einbezogen werden können; Programme zu entwickeln, die älteren Menschen praktische Aufgaben, z. B. in Museen, anbieten. Die Vielfalt der Antworten reflektiert die unterschiedlichen Verhältnisse der Teilnehmenden sowie Instrumente und Techniken, die in den Workshops angewandt wurden. Die Teil-



nehmenden in allen Partnerländern erklärten ihre grundsätzliche Bereitschaft, die in den ASLECT-Workshops erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse anzuwenden. In den Workshops wurden die Teilnehmer dazu motiviert, künftig Aktivitäten (lokale Projekte) für ältere Menschen im Rahmen ihrer Organisationen zu entwickeln oder zu planen. Nach den Workshops unterstützten die Projektpartner die Umsetzung einer Reihe von Programmen, indem sie mit den Kultur-, Bildungs- und Seniorenorganisationen, deren Vertreterinnen und Vertreter an den Workshops teilnahmen, zusammenarbeiteten.

Die Umsetzung ausgewählter lokaler Projekte ließ in den Organisationen einen Multiplikator-Effekt entstehen, bei dem ältere Menschen sowohl zu Nutznießern als auch zu Anbietern von Leistungen wurden. Sie verpflichteten sich dazu, in ihrer Umgebung Seniorinnen und Senioren ausfindig zu machen, die bereit und in der Lage sind, sich in ein Bildungs-, Kultur- und Gemeinschaftsprojekt einzubringen, das der Bewahrung der lokalen Identität dient. Der nächste Schritt bestand darin, diese älteren Menschen anzuleiten und entsprechend

ihren Fähigkeiten in die Projekte zu integrieren. Lokale Workshops und Fallbeispiele boten den Partnern die Gelegenheit zu direkten Kontakten mit der Zielgruppe. Die Workshops unterstützten zudem die Nachhaltigkeit der Projektergebnisse.

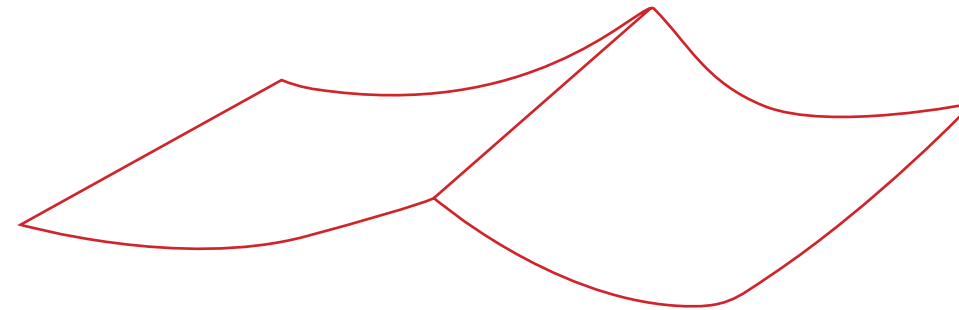
Elf lokale Programme und Aktivitäten wurden als Folge der ASLECT-Workshops durch die Teilnehmenden entwickelt und umgesetzt.

Abschließend kann festgestellt werden, dass die Sammlung der guten Praxisbeispiele und ihre Behandlung in den lokalen Workshops nicht nur Gelegenheiten schufen, die Ergebnisse früherer Projekte im Bereich des lebenslangen Lernens zu verbreiten – die Workshops und lokalen Programme erzeugten in den Partner-Ländern sehr positive Effekte, die den Wert der Methodik der Projekte demonstrieren, aber auch den Nutzen der Auswertung und der Erschließung der Projekte.



PROGRAMME für und mit Senioren in Kulturorganisationen

Die im Folgenden vorgestellten Lernprogramme wurden im Anschluss an die von den Projektpartnern organisierten Workshops von Fachleuten, älteren Menschen und/oder Freiwilligen entwickelt. Sie belegen beispielhaft, dass die oben beschriebene Methodik der Auswertung und Verbreitung guter Praxis Impulse vermitteln und die Ergebnisse von Projekten weiter erschließen kann.



Lokale Beispiele aus Österreich, Bulgarien, Italien, Deutschland, Rumänien und der Türkei

Die im Folgenden vorgestellten Lernprogramme wurden im Anschluss an die von den Projektpartnern organisierten Workshops von Fachleuten, älteren Menschen und/oder Freiwilligen entwickelt. Sie belegen beispielhaft, dass die oben beschriebene Methodik der Auswertung und Verbreitung guter Praxis Impulse vermitteln und die Ergebnisse von Projekten weiter erschließen kann.

➤ Ältere Freiwillige als Führer im Timișoara Kunstmuseum, Rumänien

Das Kunstmuseum in Timișoara präsentiert der Öffentlichkeit mehr als 8.000 Objekte in Sammlungen europäischer Kunst, dekorativer Kunst und rumänischer Kunst, insbesondere aus dem Banat. Regelmäßig werden zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler aus Rumänien und dem Ausland vorgestellt. Das Museum ist in einem barocken Palast aus dem 18. Jahrhundert untergebracht, ehemals Sitz der Präfektur.

Das Programm „Ältere Freiwillige als Führer im Timișoara Kunstmuseum“ wurde im Zeitraum von Mai bis Juli 2012 in der Corneliu Baba Galerie des Museums durchgeführt. Die Freiwilligen wurden im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Amt für Seniorenbetreuung von Timișoara angesprochen, die für Einrichtungen der Tagespflege zuständig ist. Das Programm sollte ältere Menschen mit der Geschichte einiger Gemälde der Corneliu Baba Galerie vertraut machen und sie auf ihre Aufgaben als freiwillige Führer vorbereiten. Bei

den Führungen der Ausstellungsbesucher sollten sie ihre Erfahrungen und Kompetenzen einsetzen können. Der in zehn Module gegliederte Kurs fand an jeweils einem Vormittag in der Galerie statt (ein Modul pro Woche) und behandelte unter anderem Qualifikationen eines Führers oder Geschichtenerzählers, Methoden in der Führung unterschiedlicher Besuchergruppen (Alter, Beruf, sozialer Status) und Geschichten zu den ausgewählten Bildern. Die Seniorinnen und Senioren wurden von Museumspädagogen und Studenten trainiert, die bereits in früheren Programmen des Museums zu freiwilligen Führern ausgebildet worden waren. Methodisch basierte das Training auf Coaching, Konversation und Diskussion.

Am Ende der Trainingsmodule wechselten zwei Teilnehmer aus dem Tagesbetreuungszentrum „St. Constantin“ in Timișoara, die beide unter



dem Parkinson-Syndrom leiden, von der Rolle der Lernenden in jene von Wissensvermittler an Alzheimerpatienten aus Einrichtungen der Tagespflege: Edith A., 89 Jahre, eine ehemalige Deutsch-Dolmetscherin, und Ioan S., 66 Jahre, ein ehemaliger Physiklehrer und Amateurkünstler. Im Anschluss daran, ab September, wurden die geschulten Freiwilligen auch als Führer für Schüler und Studenten eingesetzt. Um die Nachhaltigkeit zu sichern, wird das Programm „Ältere Freiwillige als Führer im Timișoara Kunstmuseum“ auch auf andere ständige Ausstellungen des Museums ausgeweitet. Die beiden Führer nehmen wöchentlich an Treffen des Alzheimer-Cafés teil, einer Initiative des Museums für Demenzerkrankte, die im Tageszentrum betreut werden, und die Freiwilligen des Museums (junge und ältere Menschen, Techniker, Fotografen, Studenten, bildende Künstler).

➤ Bücher zu den Menschen – Öffentliche Bibliothek Hanau, Stadtteil Großauheim, Deutschland

Die öffentliche Bibliothek der Stadt Hanau bietet ihren Bürgern Zugang zu Informationen, Bildung und Unterhaltung durch einen aktuellen Medienbestand, bibliotheksorientierte Dienstleistungen und moderne IT. Die Bibliothek Hanau – mit ihrer Stadtteilbibliothek in Großauheim und ihren Abteilungen für regionale und kulturelle Studien – ist eine öffentliche Einrichtung, die der Förderung der Kultur des Lesens, des Lernens, des

Entdeckens und der Begegnung mit Literatur und Menschen dient.

Bücher zu den Menschen ist ein mobiler Bücher-Zustelldienst.

– Er richtet sich an ältere Menschen bzw. Menschen mit Behinderung oder eingeschränkter Mobilität, die die Bibliothek nicht oder nur mit Schwierigkeiten aufsuchen können; sie befindet sich im 1. Stock und ist nur über eine Treppe zugänglich.

– Freiwillige Bücher-Betreuer

- bringen Bücher in Privatwohnungen und Pflegeeinrichtungen,
- lesen Bücher vor,
- beraten zur individuellen Buchauswahl,
- erläutern die Verwendung von Hörbüchern und CD-Playern,
- haben viel Zeit für ihre „Kundinnen und Kunden“.

– Die Freiwilligen wurden von der Bibliothek und der ASLECT-Gruppe ausgebildet und besuchen die von ihnen Betreuten vereinbarungsgemäß alle vier Wochen; dies entspricht der regulären Ausleihfrist.

– Auch Einrichtungen, wie Wohnanlagen für Senioren, Behindertenheime oder Tagesbetreuungsstätten können den Service in Anspruch nehmen. Sie haben die Möglichkeit, auf der Grundlage von Medienlisten auszuleihen oder einen Bücher-Betreuer zu buchen, der regelmäßig vorliest.

– Freiwillige Bücher-Betreuer besuchen prinzipiell stets dieselben Personen. Damit können sie das Vertrauen der Betreuten erlangen und zur Lebensqualität und Integration älterer, nicht mobiler Menschen beitragen.

Bedenkt man die stete Zunahme der Lebenserwartung der Bevölkerung, spielt diese Form des Buchverleihes eine wichtige Rolle. Immer mehr ältere Menschen wollen in ihrer vertrauten Umgebung bleiben und benötigen die Unterstützung ambulanter Dienste.

Bücher zu den Menschen trägt nicht nur zum mentalen Wohlbefinden bei, sondern fördert auch die sozialen Kontakte der Älteren in den Wohngebieten. Der Stadtteil Hanau-Großauheim verfügt über eine überschaubare und zweckmäßige Infrastruktur. Die Erfahrungen mit dem Pilotprojekt erleichtern die Ausweitung des Programms auf das gesamte Stadtgebiet.

👉 **Kunst für jeden Tag – Narlidere Pflegeheim und Rehabilitationszentrum, Izmir, Türkei**

Das „Narlidere Pflegeheim und Rehabilitationszentrum“ der Provinzialdirektion des Familien- und Sozialministeriums befindet sich in der Huzur-Straße in Narlidere, Bezirk Izmir. Es wurde 2001 eröffnet und ist die größte Einrichtung zur Betreuung älterer Menschen in der Türkei. Auf dem insgesamt 114.517 Quadratmeter großen Gelände gibt es mehr als 40 Gebäude: die Verwaltung, Wohnblöcke, ein geriatrisches Pflegezentrum, Cafés, Konferenzräume, ein Amphitheater und ein Gewächshaus. Die Einrichtung besteht aus zwei Abteilungen: den „Dinç Yaşlı Blocks“, in dem jüngere Seniorinnen und Senioren betreut werden, und dem „Geriatrischen Pflegezentrum“, das älteren Menschen mit speziellem Betreuungsbedarf dient und 1.061 Men-

schen Pflege bietet.

Das Programm „Kunst für jeden Tag“ bestand aus drei Veranstaltungen und bezog 20 Seniorinnen und Senioren ein. In der ersten Veranstaltung wurden Fotos präsentiert, in der zweiten Gedichte rezitiert und in der letzten ein historisch-kultureller Ausflug nach Izmir unternommen.

Haluk Akyazi (86), ein Tierarzt, der sich 50 Jahre lang mit Fotografie beschäftigte, präsentierte 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern am 5. September 2012 seine Fotos und beantwortete Fragen zu seinem Hobby. Über seine Erfahrungen als Fotograf plaudernd teilte er freudvolle Erinnerungen mit den Anwesenden; aber auch das Publikum erinnerte sich an die eigenen fotografischen Aktivitäten.

Beim zweiten Treffen las der neunzigjährige ehemalige Mathematiklehrer Ekrem Tuncer Nazim Hikmet's Gedicht „Gelibolu“ und ein Gedicht von Sevil Yalçındıran (81), einem ehemaligen Designer und Stylisten. Auch unter den Zuhörern meldeten sich Freiwillige zum Gedichtvortrag. Die Veranstaltung wurde von allen sehr genossen.

Die dritte und letzte Aktivität war ein Ausflug zu verschiedenen historisch und kulturell wichtigen Stätten in Izmir, der von Gülşen Perkel (72) organisiert wurde, die den größten Teil ihres Lebens in Izmir verbracht hat. Die Seniorinnen und Senioren besuchten Kafifekale und die historische Agora sowie andere bedeutende Plätze. Mittags ging man gemeinsam essen, aber auch Einkaufen, Teepausen zum Rasten und Plaudern, zum Beispiel im Adansör Café in der Dario-Moreno-Straße, standen auf dem

Programm. Die Führung übernahm Frau Perkel, die aus der Geschichte der Stadt und der besuchten Orte und deren Bedeutung für sie selbst berichtete. Denn die Auswahl der besuchten Orte richtete sich nicht nur nach deren historischem Wert, sondern auch nach dem Stellenwert in Frau Perkels persönlicher Erinnerung.

Stellungnahmen der Teilnehmenden

Haluk Akyazi: „Ich habe vom Fotografieren an vielen Orten erzählt. Aber die Erfahrungen mit meinen Freunden hier in dieser Institution, die ich nun als mein Zuhause betrachte, zu teilen, bereitet mir viel Vergnügen. Falls es möglich ist und Interesse besteht, ich habe noch viel mehr Fotos. Wenn man die Bilder nicht mit anderen teilen kann, hat Fotografieren manchmal keinen Sinn.“

Ekrem Tuncer: „Vielen, vielen Dank für die Einladung. Es war für mich wie eine Rückkehr zu den Jahren, als ich unterrichtete.“

Serpil Soysan: „Ich habe jahrelang in Izmir gelebt, aber ich hatte nie eine Chance, Kadifekale und die Agora zu besuchen. Es macht mir wirklich Freude zu fotografieren, und ich glaube, dass ich mit den bei der Präsentation erhaltenen Informationen nun bessere Bilder machen kann.“

Ayhan Hanim: „Ich habe mich in dieser Einrichtung schon an vielen Aktivitäten beteiligt. Aber es war schöner, an einer Unternehmung wie dieser teilzunehmen, die gemeinsam geplant und durchgeführt wurde.“



👉 **Senioren lehren, was sie gelernt haben: Malen auf Holz und Marmorieren werden an die nächste Generation weitergegeben – Narlidere Pflegeheim und Rehabilitationszentrum, Izmir, Türkei**

Ein anderes Programm des Pflegeheims in Narlidere wurde unter Mitwirkung von Erdoğan Yazgan gestaltet, einem Bewohner. Er vermittelte in einem Kurs jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Heims (im Alter von 23 bis 38 Jahren) seine beruflichen Kenntnisse der Malerei auf Holz und des Marmorierens. Das Programm wurde von Erdoğan Bey (84) entwickelt, der selbst ein technischer Künstler ist und als Freiwilliger an dem zweiwöchigen Kurs mit 20 Personen teilnahm. Nach einem Überblick über die verschiedenen Arten und Techniken der Malerei wandte er sich den Techniken der Malerei auf Holz zu, erläuterte eingehend die Kunst des Marmorierens und kombinierte beide mittels der Decoupage-Technik. Schließlich

wurden Holzbretter mit marmoriertem Muster gefertigt. Nebenbei gestalteten die Teilnehmer auch Masken aus Keramik und Ornamente.

Die Kursteilnehmer haben es sehr genossen, sich neue Hobbys anzueignen. Das Projekt gab ihnen frische Motivation für ihren eher monotonen Berufsalltag und hat dem Heimbewohner dazu verholfen, mehr Selbstvertrauen und Selbstachtung zu gewinnen.

ASLECT ist bestrebt, ältere Menschen zu aktivieren, sie dazu anzuregen, ihre Kenntnisse weiterzugeben und ihre Erfahrungen und Fertigkeiten weiterhin einzusetzen, obwohl sie nicht mehr im Arbeitsleben stehen. Außerdem können Senioren aktiver werden, indem sie sich mit jungen Menschen auseinandersetzen; sie können ihr soziales Umfeld erweitern, indem sie ihre Kenntnisse an nachkommende Generationen weitergeben. Wenn ein Mensch seine Kenntnisse und Erfahrungen mit anderen teilt, fühlt er sich zufriedener, was den Zielen des ASLECT-Projekts entspricht. Aus Sicht der Kursteilnehmer kann gesagt werden, dass sie die Chance hatten, die produktive Seite eines Seniors kennenzulernen und neue Sichtweisen auf ältere Menschen zu gewinnen.

Durch das Projekt wurden künstlerische Fertigkeiten von einer Generation zur anderen weitergereicht, wodurch letztlich der Verbreitung von Kunst gedient wurde.

Bewertungen durch die Teilnehmer

Erdoğan Yazgan war als Anleiter skeptisch, ob es ihm gelingen würde, zu unterrichten, obwohl er einst Kunsthandwerk gelehrt hatte. Nach Beginn des Kurses stellte er fest, dass er sich keinerlei Sorgen machen musste.

Tuğba Atak war als Psychologin mit dem Kurs sehr zufrieden und fühlte sich danach der Institution, in der sie zwei Monate zuvor zu arbeiten begonnen hatte, stärker verbunden. Sie stellte fest, dass sie sich durch Kunst ausdrücken konnte.

Özlem Akgüllü aus der Revisionsabteilung gab an, dass es für sie persönlich der erste Kurs gewesen sei. Obwohl der Kurs nur kurz war, hätte er wie Medizin gegen Arbeitsstress gewirkt. Sie wünschte



sich, dass derartige Kurse, zum Beispiel für Keramik, auch in Zukunft stattfinden.

Unterschiede vereinen uns – Regionale Bibliothek "Dora Gabe", Dobrich, Bulgarien

Die Regionalbibliothek "Dora Gabe" in der Stadt Dobrich im Nordosten Bulgariens zählt zu den aktivsten Bibliotheken des Landes. Sie ist in das Programm "Glob@l Libraries - Bulgaria" eingebunden, das von der Bill & Melinda Gates Foundation gefördert wird. Dank dieser Initiative verfügt die Bibliothek gemeinsam mit dem Bildungszentrum über ein voll ausgestattetes IT-Zentrum, wo als eine der Aktivitäten IT-Kurse für Seniorinnen und Senioren (60plus) durchgeführt werden.

Die Regionalbibliothek "Dora Gabe" verwirklicht alljährlich das Programm "Unterschiede vereinen uns". Es zielt darauf, für Menschen mit Behinderung maßgeschneiderte bibliothekarisch-bibliographische Angebote und Informationsdienste zu erarbeiten und auf diese Weise ihre persönliche und berufliche Entwicklung sowie Integration in die Gesellschaft zu fördern. Zwei Senioren mit kulturellem Berufshintergrund (verschiedene kulturelle Organisationen und Bibliotheken), die am ersten Workshop teilgenommen hatten, arbeiteten in den Beratungssitzungen eng mit ihren Kollegen an der Regionalbibliothek "Dora Gabe" zusammen, damit die geplanten Aktivitäten durchgeführt werden konnten. Eingeladen waren Seniorinnen und Senioren, die am IT-Kurs der Regionalbibliothek "Dora Gabe"

teilgenommen hatten. Die Ziele und Möglichkeiten von ASLECT wurden ihnen vorgestellt, und aus den Interessenten wurde eine Gruppe von fünf Personen gebildet. In wöchentlichen Zusammenkünften wurden die ehrenamtlich tätigen Älteren zum einen mit den guten Praxisbeispielen von ASLECT vertraut gemacht, zum anderen wurden sie mit detaillierten Informationen zum Programm "Unterschiede vereinen uns" ausgestattet; gleiches galt für die möglichen Kollegen aus der Regionalbibliothek des Zentrums für seelische Gesundheit und aus dem Hobisklub (Menschen mit Sehschwächen) als letzte Nutznießer. Für beide Organisationen wurden einige Aktivitäten skizziert: Personen, die von ihnen betreut werden, besuchen Ausstellungen in der Bibliothek, wobei Seniorinnen und Senioren als Führer fungieren; Seniorinnen und Senioren besuchen im Hobisklub sehbehinderte Menschen und lesen diesen aus Büchern vor; sowohl in der Bibliothek als auch an ihren jeweils eigenen Stätten finden Diskussionen statt.

Brainstorming, Mentoring, Zeitzeugenarbeit, Dienste für Menschen mit besonderen Bedarfen, geführte Touren waren einige der Themen, die im Mittelpunkt der Arbeit der kleinen Seniorengruppe standen. Zehn Mentoring-Sitzungen wurden abgehalten, und ein kurzfristiger individueller Aktionsplan wurde für alle Teilnehmenden entwickelt. Wichtig war auch der Jahresplan der Bibliothek für die bevorstehende Arbeitsperiode – mit Terminen, Aktivitäten und Nutzergruppen. Alle diese Einzelheiten wurden eingehend im Hinblick auf die Interessen und den beruflichen

Hintergrund jedes teilnehmenden Freiwilligen (Expertise in Lokalgeschichte, Literatur etc.) erörtert. Einige Beratungssitzungen wurden in der Gruppe abgehalten, einige in Einzelgesprächen, da die Bibliothekare als Mentoren die Aktivitäten erläutern mussten, die von den älteren Freiwilligen ausgewählt wurden (entweder die Führung einer bestimmten Ausstellung oder das Vortragen bzw. Vorlesen aus Büchern für sehbehinderte Menschen etc.). Als Aktivitäten der Bibliothek unter Einbindung älterer Freiwilligen wurden ausgewählt: ein Vortrag (moderiertes Gespräch und Ausstellungsführung) am Internationalen Tag der Literatur; Diskussion und Untersuchung wichtiger Bibliotheksdokumente zu örtlich bedeutsamen Ereignissen im September 1916; den 150. Jahrestag der Geburt des großen Meisters der Kurzgeschichte, O. Henry, im September; eine Ausstellung mit dem Motto "Kunst – ein Symbol der Hoffnung" in Verbindung mit dem Welttag der seelischen Gesundheit; ein Vortrag mit moderierter Diskussionsrunde und die historische Ausstellung "Khan Tervel – Retter Europas" im Oktober.

👉 **Generationenfolge – Regionalbibliothek "Dora Gabe", Dobrich, Bulgarien**

Nach den Workshops mit Fachleuten aus dem kulturellen Bereich waren die Bibliothekare bestrebt, ältere Menschen, die am IT-Kurs teilgenommen hatten oder schon früher in Aktivitäten der Bibliothek eingebunden

waren, für Folgeaktivitäten zu gewinnen. Es wurde beschlossen, wöchentliche Beratungssitzungen mit den älteren Freiwilligen durchzuführen, einer kleinen Gruppe von sechs Personen. Die meisten zeigten Interesse an der Zeitzeugenarbeit, die ihnen als interessanter Ansatz erschienen ist, junge Menschen zu treffen, historische Themen zu behandeln und erlebte Geschichte zu erzählen – all dies zu verschiedenen Gelegenheiten. Die Gruppe der älteren Freiwilligen schlug schließlich vier Treffen mit Jugendlichen mit folgendem Inhalt vor: ein Vortrag über die Bedeutung der lokalen Geschichte; eine Diskussion zum Thema "Bücher bauen Brücken"; zweimal Unterricht in der Bibliothek (sogenannte „ausgelagerte Schulstunden“) zum Thema "Lektion in Patriotismus" und "Wie man einen Familienstammbaum anfertigt".

Die Jugendlichen nahmen regen Anteil, teilten ihre ausnehmend positiven Eindrücke mit und stellten fest, sie wären dazu inspiriert worden, mehr über lokale Geschichte und Traditionen zu lernen und wie man diese für künftige Generation bewahrt.

👉 **Ältere Freiwillige assistieren im Veranstaltungsmanagement – Österreichische Qigong Gesellschaft**

Die Österreichische Qigong Gesellschaft (ÖQGG) ist eine gemeinnützige Vereinigung, die professionelles Training, Aus- und Weiterbildungen für Qigong-Lehrer sowie Kurse, Kongresse und Veranstaltungen

für Qigong-Interessierte anbietet. Die Vermittlung von Kenntnissen zu Qigong und dem traditionellen chinesischen Kulturerbe wird auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene durchgeführt. Die Verwaltungsarbeit der Organisation wird ausschließlich von Ehrenamtlichen geleistet. Angeregt durch das ASLECT-Projekt arbeitete der Leiter der ÖQGG mit dem österreichischen Projektpartner einen Plan aus, der nicht nur die Qualifizierung älterer Menschen als freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Ziel hatte, sondern auch von Arbeitskreisleitern, die für die Organisation von Veranstaltungen zuständig sind. Das Programm ist in vier Stufen gegliedert und begann mit einem Workshop für Arbeitskreisleiter. Dieser vermittelte Instrumente und Methoden zur Integration älterer Freiwilliger als Assistenten im Veranstaltungsmanagement, und es wurden ihnen ausgewählte Materialien aus der ASLECT-Dokumentation in einer Art Handbuch zur Verfügung gestellt. Jeder Arbeitsgruppenleiter wählte unter den Interessenten zwei Freiwillige aus, die an der Ausbildung zum „Assistenten im Veranstaltungsmanagement" teilnehmen wollten. Die Seniorinnen und Senioren erhielten in den Workshops eine Einführung in die Arbeit von ÖQGG sowie ihre Standards und Vorgehensweise bei der Organisation von Veranstaltungen. Danach wurden sie bereits aktiv als Assistenten des Veranstaltungsmanagers in die Arbeit einbezogen. Weitere Trainings werden folgen, in denen es dezidiert um die Anforderungen ihrer Arbeitsgruppe geht. Um das Team in diesem Prozess



zu unterstützen, wurden Termine für Folgetreffen festgelegt. Die Vorsitzende wird die Workshops leiten, die auf dem entwickelten Programm basieren und von INMAD unterstützt werden. Der Trainings-Zyklus wird im Mai 2013 mit einer Reflexionssitzung an den jährlichen öffentlichen "Österreichischen Qigong Tagen" abgeschlossen, den die älteren freiwilligen Assistenten mitgestalten werden. Folgeaktivitäten werden zur Jahreskonferenz im Herbst angeboten. Der Trainingszyklus ist so angelegt, dass er die langfristige Einbeziehung der älteren Freiwilligen in die Aktivitäten erlaubt. Dadurch, dass die Arbeitsgruppenleiter zu Beginn geschult werden, ältere Freiwillige zu Assistenten im Veranstaltungsmanagement auszubilden und in die Arbeit zu integrieren, wird sichergestellt, dass sie im Falle des vorzeitigen Ausscheidens von Freiwilligen selbst in der Lage sind, weitere Seniorinnen

und Senioren zu trainieren. Dies garantiert die Nachhaltigkeit des Programms.

◀ **Generationen spielen mit Kunst – Istituzione Galleria d'Arte Moderna, Bologna, Italien**

Die Istituzione Galleria d'Arte Moderna di Bologna umfasst MAMbo (den Hauptsitz), Villa delle Rose, das Museo Morandi, die Casa Morandi und das Museo per la Memoria di Ustica. Die Bildungsabteilung wurde 1997 als interne und ständige Einrichtung mit dem Ziel geschaffen, die Öffentlichkeit an zeitgenössische Kunst heranzuführen. Dabei wird nach einer Methode vorgegangen, die Kunsterziehung als Stimulation zur Entwicklung der Sensibilität, des eigenen Identitätsverständnisses, der Geschichte und der Wirklichkeit um uns herum begreift.

Seniorinnen und Senioren von AUSER, einer freiwilligen Vereinigung und sozialen Bewegung, die aktives Älterwerden und die immer größere Rolle älterer Menschen in der Gesellschaft propagiert, arbeiten bereits seit langem mit der Istituzione Galleria d'Arte Moderna zusammen, indem sie Führungen in den Ausstellungsräumen oder Galerien durchführen. Die Bildungsabteilung des Museums war außerdem Kooperationspartner in vielen Projekten, die das Ziel hatten, ältere Menschen in Kreativ-Workshops und Aktivitäten in Hinblick auf zeitgenössische Kunst und persönliche Ausdrucksformen einzubinden. Im ASLECT-Projekt arbeitete die Bildungsabteilung mit drei älteren Menschen und schulte sie darin, Familien und

Kindern einen pädagogischen Prozess den Zugang zum Künstler Giorgio Morandi (1890-1964) und dem Bologna der 1950er Jahre zu eröffnen. Das Projekt konzentriert sich auf ältere Menschen, persönliche Erinnerungen und generationsübergreifendes Lernen. Ausgangspunkte sind die Publikation der Bildungsabteilung „Giorgio Morandi. Der Mann, der Flaschen malte“ und ein Besuch in der Casa Morandi. Die älteren Freiwilligen werden über den Künstler, seine Gewohnheiten und künstlerischen Praktiken informiert, und sie tauschen ihre persönlichen Erinnerungen über die Lebensweise in dieser Zeit aus. Die Ausbildung fand im Oktober 2012 statt und sollte die Teilnehmenden befähigen, einen Nachmittag lang in der Casa Morandi als Zeitzeugen zu berichten, indem sie die Geschichte des berühmten Malers mit eigenen Erinnerungen an die Zeit ihrer Kindheit verbinden. Die Abschlussveranstaltung fand am 25. November in Zusammenhang mit dem Großereignis „Bologna Stadt für Kinder“ und dem Welt-Kinder-Tag statt.

Stellungnahmen der Seniorinnen und Senioren

Die Beteiligten waren richtiggehend begeistert. Sie liebten die Idee, mehr über Kunst zu erfahren, speziell über Giorgio Morandi, den berühmtesten Künstler der Emilia Romagna. Zudem wussten sie es zu schätzen, Protagonisten des Projektes zu sein, eine aktive Rolle im Geschehen einzunehmen und Gelegenheit zu haben, ihre Kenntnisse und Kompetenzen zu verbessern. Sie sagten, dass sie sich gerne mit Kindern und jungen Menschen unterhielten und – auch wenn dies heutzutage

ungewöhnlich erschiene – es wichtig wäre, Werte und Erinnerungen an nächste Generationen weiterzugeben, um ihnen ihre Vergangenheit und ihre Wurzeln bewusst zu machen.

▶ **Erinnern, Erzählen, Malen – Hessisches Puppenmuseum, Hanau-Wilhelmsbad, Deutschland**

Das Hessische Puppenmuseum in Hanau-Wilhelmsbad wird von einem gemeinnützigen Verein gleichen Namens getragen und von der Stadt Hanau und dem Land Hessen finanziell unterstützt. Seit 1983 widmet sich der Verein der Erhaltung einer kulturell wertvollen und bundesweit einzigartigen Sammlung historischer Spielzeuge. Das Museum selbst ist der Geschichte der Puppen von der Antike bis zur Gegenwart gewidmet. Besucher können hier eine Zeitreise durch einen kulturhistorischen



Mikrokosmos von 2.400 Jahren unternehmen. Die ständige Ausstellung zeigt Puppengeschirr, Käthe-Kruse-Puppen, die Welt japanischer Puppen und zeitgenössische Puppenhäuser. In Zusammenarbeit mit Sammlern, Künstlern und Puppenherstellern veranstaltet das Museum Sonderausstellungen zu speziellen Themen und Bildungsaspekten. Viele Aufgaben werden von Freiwilligen wahrgenommen, zum Beispiel im Bereich der Museumspädagogik, bei Besucherführungen und in der Beratung zu Puppen.

Am Programm beteiligt sich auch der Mittelbucheener Heimat- und Geschichtsverein, eine Vereinigung, die sich der Pflege der Lokalgeschichte, dem immateriellen Erbe und dem Erbe historischer Bauten widmet und auf diese Weise die Werte nachhaltig bewahren will. Der Verein hat rund 100 Mitglieder, die sich für das örtliche kulturelle und gesellschaftliche Leben engagieren.

Jedes Jahr veranstaltet der Verein eine Reihe von nachmittäglichen „Plaudertreffen“ zu bestimmten Themen, darunter häufig zum lokalen Dialekt. Die Themen des Jahres 2012 lauteten „Kindheit in der Nachkriegszeit“, „Hanau kocht“, „Kindheit in städtischen und ländlichen Räumen“, „Kindheit in Bewegung“, „Lebensformen von der Villa des 19. Jahrhunderts bis zu den Aufbaumöbeln“. Bei diesen Treffen unterhalten sich die Vereinsmitglieder unter der Leitung des Vorsitzenden Ernst Gimplinger über historische Themen, die durch Bildmaterial der Stadt Hanau und des Mittelbucheener Heimat- und Geschichtsvereins illustriert werden. Freiwillige, die im Rahmen des ASLECT-Projekt in der

Moderation geschult wurden, unterstützen ältere Menschen und ihre Enkelkinder dabei, ihre Erfahrungen durch Malen mitzuteilen (einschließlich einer kurzen Einführung in den Farbzirkel und das Mischen von Farben). Der Nachmittag endet mit einer Gruppendiskussion, und anschließend können die Teilnehmer die Ausstellungen im Hessischen Puppenmuseum besuchen, um das zuvor Gehörte visuell zu erleben. Die während der Gesprächsrunden entstandenen Bilder werden regelmäßig im Hessischen Puppenmuseum ausgestellt.

Die fünf Treffen sollten der Gruppe von Älteren und Enkelkindern als Anleitung und Anregung dienen, erneut zusammenzukommen und über weitere Themen nachzudenken, zu denen sie durch Gespräche voneinander lernen können.

Stellungnahmen von Teilnehmern

„Interessant, die Zeit möge nicht vergessen werden.“ (Mann, 74)

„Es war ein sehr interessantes Gespräch, das Einblicke in das Nachkriegsleben außerhalb der Familie gab. Solche Veranstaltungen sollten öfter stattfinden und öffentlich bekannt gemacht werden.“ (Frau, 26)

👉 In einem Regen von Erinnerungen – Zaffiria, Bellaria, Italien

Zaffiria ist eine Genossenschaft in Bellaria, Italien, die Aktivitäten mit Kindern, Familien und Senioren organisiert, um sie zur aktiven Teilnahme in der örtlichen Gemeinschaft zu motivieren (vor

allem durch Medienerziehung, Medien- und Kunstarbeit). Der Verein ist mit verschiedenen privaten und öffentlichen Partnerorganisationen auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene aktiv und führt Kongresse und Trainings für Lehrende, Erwachsene und Fachleute durch. Zaffiria betreut zwei Museen, einen "Spiele-Raum" für Familien und arbeitet in Kulturprojekten mit der Region Emilia Romagna zusammen.

Das Programm bestand in der Realisierung einer Kunstinstallation in einem Haus namens "Pensatoio", das sich in unmittelbarer Nähe zum Hauptgebäude des örtlichen Museums befindet (Casa Rossa von Alfredo Panzini – Bellaria Igea Marina). Panzini war Schriftsteller und nutzte das Pensatoio als inspirative Umgebung. Heute dient es Bildungsangeboten.

Die "In einem Regen von Erinnerungen" genannte Installation wurde mit Beiträgen von 30 Frauen gestaltet. Teresa Randi, die Koordinatorin einer Gruppe von Rentnerinnen aus Bellaria Igea Marina, lud zahlreiche Frauen im Alter von 50 bis 75 Jahren im Juli 2012 zu einem ersten Treffen ein. Das Ziel bestand darin, den Teilnehmerinnen Gelegenheit zu geben, ihre Kreativität, ihr Können und ihre Poesie auszudrücken. Innerhalb von zwei Monaten versammelten sich jeden Montagabend rund 30 Frauen im Museum, um die Installation entstehen zu lassen. Dabei wurden ausgewählte Geschichten, Gedichte und Kinderreime italienischer Autoren wie Panzini, Moretti, Rodari oder Pascoli vorgelesen. Die Diskussionen kreisten darum, wie aus den Ideen und Fertigkeiten der Frauen heraus ein

Regenbogen gestaltet werden konnte. Teile des Himmels wurden aus Wolle, Häkelarbeiten, Stoffen und alten Kronleuchtern hergestellt. Die alten Kronleuchter regten die Geschichten und Gespräche in der Gruppe an. Allmählich begannen die Frauen, von sich selbst zu erzählen, wie sie waren und was sie sich noch erträumten. Teil für Teil wurde der Himmel zwischen Plaudereien und Geschichten zusammengefügt. Aus der Idee des Regens entstand ein Regenbogen. Schließlich kam – auf Anregung einer Rettungsschwimmerin – die Idee auf, eine Maske anzufertigen, die den Wind darstellte. In der ersten Septemberwoche lud die Gruppe zur Präsentation der Installation ein; dabei wurde Gebäck gereicht, und es wurden die von den Teilnehmerinnen am meisten geschätzten Geschichten vorgelesen.

Einige der Frauen, die an der Installation mitgewirkt hatten, wandten sich an Zaffiria mit der Bitte, über ein zweites Projekt nachzudenken, da sie der mit der Installation gesammelten Erfahrung gerne Kontinuität verleihen wollten.



👉 SAGE -Mentorenprogramm Senioren und Kinder – "George Baritiu" Kreisbibliothek, Brasov, Rumänien

Die Kreisbibliothek "George Baritiu" in Brasov, Rumänien, wurde 1930 gegründet. Sie hat die Aufgabe, allen Mitgliedern der Gemeinde, öffentlichen Einrichtungen und privaten Organisationen, Möglichkeiten anzubieten, mit denen sie auf effiziente Weise die Informationsquellen nutzen, Modelle und Methoden lebenslangen Lernens umsetzen und soziale, kulturelle und bildungsorientierte Kontakte herstellen können. Über die üblichen Abteilungen einer Bibliothek hinaus umfasst die Einrichtung die Französische Mediathek, das Englische Kulturzentrum, das Ungarische Kulturzentrum, das Zentrum für kommunale Information, das Büro für Erwachsenenbildung, eine allgemeine Mediathek und eine Spielebibliothek. Das Büro für Erwachsenenbildung hat eine Reihe von Bildungsprogrammen für Kinder und Erwachsene entwickelt und

realisiert. Eines der jüngsten, das darauf zielt, diese Gruppen zusammen zu bringen und Generationen miteinander zu verbinden, ist das Mentorenprogramm SAGE.

Das Programm versucht Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten, schlechten Leistungen oder familiären Schwierigkeiten (= Mentees) mit Gemeindegliedern in Kontakt zu bringen, die über Berufs- und Lebenserfahrung und wertvolle Kenntnisse verfügen und bereit sind, sie mit anderen zu teilen (= Mentoren). Die Rolle der Mentoren besteht darin, Lernschwellen zu reduzieren, den Mentees dabei zu helfen, soziale und emotionale Probleme abzubauen sowie ihr schulisches Leistungsvermögen und ihre Fähigkeit zur Selbstorganisation zu verbessern. Die Mentoren erhalten eine Grundausbildung in Beratung und Betreuung sowie anderen Bereichen, wie Lernstile, Zeitmanagement und positives Denken. Das Programm erstreckt sich über den Zeitraum eines Jahres. Es soll zur Verbesserung der Schlüsselkompetenzen der Schülerinnen und Schüler in wichtigen Bereichen beitragen, zur Erschließung der Erfahrungen älterer Menschen und zu ihrer aktiven Teilnahme am Leben der Gemeinde.

Das Programm hat gerade erst begonnen. Es hat Grundsätze für die Aktivitäten der Mentoren (Anwerbung, Eignung, Auswahl, Training, Vermittlung, Begleitung, Vertraulichkeit privater Informationen etc.) festgelegt und befindet sich im Stadium der Anwerbung von Mentoren und Mentees. Ältere Menschen zeigen sich bereit mitzumachen, sind aber in Sorge wegen möglicher Fehler und mit

Blick auf die auferlegte Verantwortung oft nicht selbstbewusst genug, die Rolle des Mentors zu übernehmen. Auf der anderen Seite müssen Mentees Vertrauen in die Wirksamkeit des Programms, in die Methoden des Mentoring und in die Möglichkeit, ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis mit den Mentoren aufzubauen. Das Training der Mentoren und die Regeln für die Vermittlung von Mentees stellen die Hauptelemente dar, mit denen die Mitarbeiter der Bibliothek diese Schwierigkeiten auszugleichen versuchen.

👉 Wissen teilen: Senior-Trainer als Lehrer – Wiener Ungarischer Schulverein, Wien, Österreich

Der "Wiener Ungarische Schulverein" ist eine bereits vor rund 90 Jahren entstandene gemeinnützige Organisation zur Förderung der Kultur und



Sprache Ungarns. Erwachsene werden mit der ungarischen Kultur vertraut gemacht und können ungarische Sprachkurse absolvieren. Es gibt Angebote, die speziell auf muttersprachlich in Österreich aufgewachsene Ungarn zugeschnitten sind, um ihre Beherrschung des Ungarischen weiterzuentwickeln. Es werden auch Deutschkurse für Erwachsene mit Ungarisch als Muttersprache angeboten, ebenso Englisch-Kurse und natürlich kulturelle Aktivitäten (traditionelle Feste etc.) für die Vereinsmitglieder. Als amtlich zugelassene Schule vermittelt der "Wiener Ungarische Schulverein" in Österreich lebenden Kindern mit ungarischen Wurzeln eine ungarische Schulbildung, und zuletzt wurde auch ein ungarischer Kindergarten in Wien eröffnet. Die Trainer und Lehrer verfügen über eine pädagogische Ausbildung, die sie dazu befähigt, nicht nur ihre Sprachkenntnisse weiterzugeben, sondern auch kulturelles Wissen.

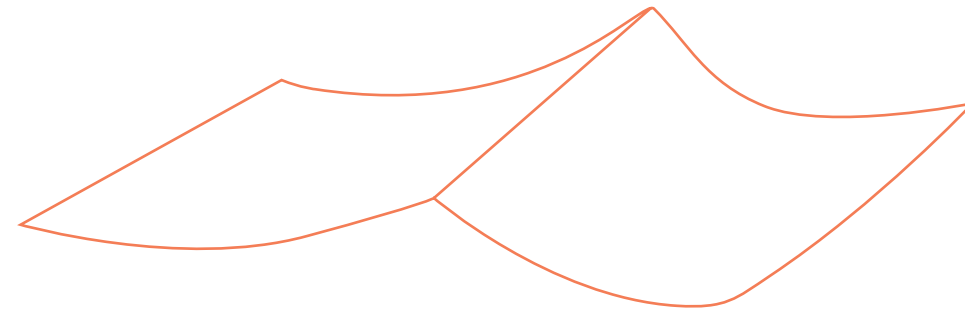
"Wissen teilen: Senior-Trainer als Lehrer" wurde entwickelt, um eine solide Basis für den Wissenstransfer von älteren zu jüngeren Lehrenden und Erziehenden in Form einer "Train-the-trainer"-Ausbildung zu schaffen. Zur Weiterentwicklung der Kompetenzen der jüngeren Trainer und Lehrer wurden für sie seit Frühling 2012 verschiedene Workshops veranstaltet. Nachdem Frau Kiraly, die pädagogische Leiterin des "Wiener Ungarischen Schulvereins", den ASLECT-Workshop besucht hatte, entwickelte sie die Idee, auch ältere Lehrer und Trainer zu veranlassen, ihr Unterrichts- und Trainings-Know-how mit jüngeren Kollegen

zu teilen und diesen Ansatz in die laufende Weiterbildung zu integrieren. Aktive und bereits im Ruhestand befindliche Seniorinnen und Senioren wurden aufgefordert, als Freiwillige am speziellen Workshop "Wissen teilen" mitzuwirken.

Aufbauend auf den Trainingsmaterialien des ASLECT-Projektes erhielten die Älteren eine Einführung in die Aufgabenstellung: "Wie unterrichtet man in einem Train-the-trainer Workshop". Gemeinsam entwickelten sie das Programm zur Vermittlung ihrer Kenntnisse und Erfahrungen im Training jüngerer Kolleginnen und Kollegen. Der Schwerpunkt des Workshops "Wissen teilen" liegt darauf, junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mittels der Erfahrungen von Senior-Trainern zu unterstützen. Dabei wurden methodologische Fragen behandelt, wie Gruppenunterricht und Gruppendynamik oder der Unterricht von Lernenden in verschiedenen Altersstufen.

Der erste Workshop, in dem Ältere ihr Wissen einer kleinen Gruppe von Trainern zur Verfügung stellte, fand am 12. Oktober 2012 statt. Für die Jüngeren war es sehr aufschlussreich, in verschiedene Methoden des Sprachtrainings eingeführt zu werden und an den Erfahrungen der Senior-Trainer teilzuhaben. Die Diskussion spezieller Trainingssituationen und der Erfahrungsaustausch verliefen sehr erfolgreich. Die auf diese Weise einbezogenen Seniorinnen und Senioren genossen es sehr, ihre Erfahrungen weiterzugeben. Sie sind überaus motiviert, ihr Wissen im Rahmen der bevorstehenden Workshops mit noch mehr Kolleginnen und Kollegen zu teilen.

Die Entwicklung von kulturellen, künstlerischen und pädagogischen Programmen für ältere Menschen ist wichtig. Ebenso wichtig oder sogar noch wichtiger ist es, solche Programme mit älteren Menschen zu entwickeln. Dies geschieht zu deren eigenem Nutzen, jedoch auch zum Nutzen anderer, nicht zuletzt von Jugendlichen und Kindern.



Jedes Individuum ist Motor der Kultur, die es geformt und zu seiner Entwicklung beigetragen hat. Manchmal werden ältere Menschen zu den letzten Trägern bestimmter kultureller Elemente; Fähigkeiten, Erinnerungen und Erfahrungen gehen verloren, wenn sie aus der öffentlichen Aufmerksamkeit verschwinden. Es ist die Aufgabe von Kulturorganisationen, die Weitergabe dieses Erbes in ihrem jeweiligen Bereich zu unterstützen und zu fördern. Auf ihrem aktuellen und künftigen Programm sollte stehen, die Kreativität älterer Menschen zu entwickeln und sie in künstlerische und kulturelle Angebote einzubetten.

Wir hoffen, dass die unten angeführten Ideen, Vorschläge und Empfehlungen nützlich und Anlass zur Inspiration sind. Sie stammen aus Praxisbeispielen und Kooperationsprojekten im Bildungsbereich unter Einbezug älterer Menschen aus der ganzen Europäischen Union.

1. Instrumente und Strategien, die ältere Menschen zur aktiven Teilhabe in ihrer Gemeinschaft motivieren

Rekurs auf die Erfahrung und Interessen der Teilnehmenden

Prinzipiell sind ältere Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer im gleichen Maße Wissensvermittler wie Wissensempfänger. Wenn sie darin qualifiziert werden, andere Ältere über örtliche Dienste, Einrichtungen und Unterstützungsangebote zu informieren, orientieren und beraten, bietet sich ihnen auch die Gelegenheit, über eigene gute

und schlechte Führungs-, Orientierungs- und Beratungserfahrungen nachzudenken und die persönlich bevorzugten Methoden auszuwählen.

Psychologische Erkenntnisse zeigen, dass ältere Menschen aktiv werden und sich beteiligen, wenn sie einen Sinn in ihren Aktivitäten erkennen. Sie zeigen besonderes Interesse, wenn das Thema einen Bezug zu ihrer persönlichen Situation hat. IKT-Werkzeuge sollten nicht als Selbstzweck betrachtet, sondern mit einem motivierenden Thema verknüpft werden. Eine erfolgreiche Methode stellen „Tandems“ aus älteren und jüngeren Erwachsenen dar, wobei die Älteren ihre Lebenserfahrungen teilen und von Jüngeren z. B. bei der Anwendung neuer Technologien unterstützt werden können.

Selbstreguliertes Lernen

Ein wesentlicher Teil der Angebote sind selbstorganisierte Lernzirkel, die sich zwischen den



Plenumsveranstaltungen treffen. Lernzirkel werden in der Regel aus Personen mit gleichen Interessen gebildet. Es gibt keinen Lehrer oder Trainer, sondern üblicherweise moderiert ein Mitglied den Austausch und stellt sicher, dass sich alle einbringen können.

Informelles Lernen

Das Training sollte auf intelligente und flexible Art und Weise auf die Bedarfe älterer Personen, auf deren Situationen und praktische Erfordernisse abgestimmt werden. Deshalb geschieht Lernen und Lehren zu einem großen Teil außerhalb des formellen Unterrichtsraumes.

Die Anregung, Freunde und Bekannte mitzubringen, veranlasst ältere Menschen, die bereits ehrenamtlich aktiv sind, Mitglieder ihres privaten Netzwerks zu beteiligen, die sich noch nicht engagieren.

Transnationaler Austausch älterer Freiwilliger

Ein transnationaler Austausch kann ältere Menschen anregen, am Gemeinschaftsleben teilzunehmen und neue, ungewöhnliche Lernerfahrungen zu sammeln. Wir müssen die Welt kennen und verstehen, um lokal handeln zu können, um Rassismus, Angst vor Unterschieden, Fremdenfeindlichkeit zu bekämpfen und Solidarität und sozialen Zusammenhalt zu fördern.

Workshops und Seminare

Auch Workshops, in denen ältere Menschen über ihre Fähigkeiten und Erfahrungen nachdenken, Informationen zu gemeinschaftlichen

Teilhabeangeboten sammeln und Aktionspläne entwerfen, können zu einer aktiven Teilhabe an ihrer Gemeinschaft motivieren. Denkbar ist auch ein Peer-Moderatoren-Training, das ältere Menschen befähigt, eigene Workshops abzuhalten.

Kulturelle Lernmittel

Die Einbindung künstlerischer Aktivitäten fördert den Lernprozess und die Entwicklung von Fähigkeiten. „Community Art“ oder „Community-based Art“ sind Formen der Kunst, die sich mit sozial benachteiligten Gruppen beschäftigen und ihnen Gelegenheit bieten, ihre Anliegen im Rahmen eines künstlerischen Prozesses zum Ausdruck zu bringen. „Community Art“ bindet auch ältere Menschen mit deren spezielle Problemen und Interessen aktiv ein. Die von professionellen Künstlerinnen und Künstlern entwickelten und geleiteten Programme haben das Potenzial, ältere Menschen zu aktivieren und echtes Engagement in dem von Kunst begleiteten Lernprozess zu generieren

2. Eine Lernumgebung für ältere Menschen schaffen

Traditionelle oder Online-Umgebungen: Die Entwicklung von Lernmöglichkeiten für ältere Menschen bedarf spezifischer und adäquater Methoden und Bausteine. Die unterschiedlichen Organisationen, die sich an einem Lernprojekt beteiligen, bieten auch jeweils verschiedene Lernumgebungen an. Bildungseinrichtungen für Erwachsene bedienen sich in der Regel eines formelleren Lernumfelds. Freiwilligenorganisationen bieten Lerner-

fahrungen durch die ehrenamtliche Arbeit selbst an, aber auch Trainings zur Ausübung der Tätigkeit. Eine einfache und intuitive Handhabung der Lernumgebung ist maßgebend. Gleichzeitig sollen ansprechende und motivierende Themen das Interesse der Älteren und anderer Teilnehmenden wecken, z. B. durch eine Homepage mit einem Blog über die persönlich erlebte Vergangenheit.

Um zum Mitmachen zu motivieren und der Forderung eines gerechten Zugangs zum lebenslangen Lernen auch für Ältere zu entsprechen, müssen altersspezifische Barrieren beseitigt werden. Folgende Wünsche und Bedarfe der Teilnehmenden werden von Bildungseinrichtungen in unseren ausgewählten Projekten berücksichtigt:

- **Zeitpunkt:** Ältere Menschen bevorzugen Schulungen, die am Vormittag oder am frühen Nachmittag stattfinden.
- **Ort:** Die Teilnehmenden müssen sich am Schulungsort wohl fühlen. Zum Beispiel werden Personen, die nicht religiös sind, durch Kurse in Kircheneinrichtungen nicht angesprochen. Aus diesem Grund werden idealerweise ideologisch neutrale und mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbare Veranstaltungsorte gewählt.
- **Kosten:** Pilotschulungen sollten für alle Teilnehmer kostenlos angeboten werden, um auch sozial benachteiligte Personengruppen anzusprechen.
- Die Lerneinheiten sollten kurz gehalten werden, damit die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht zu schnell ermüden. Schaffen Sie ein abwechs-

lungsreiches Lernprogramm, in dem neben Unterricht im Klassenraum selbstorganisierte Lerngruppen, Ausflüge, gemeinsame Aktivitäten (wie der Besuch von Kulturveranstaltungen, Ausstellungen zum Projektthema und/oder der Gemeinschaftsarbeit) angeboten werden.

3. Motivierung von Organisationen zur Einbeziehung und Befähigung älterer Menschen auf lokaler und nationaler Ebene

Wie kann man Organisationen zur Stärkung von Senioren und Seniorinnen anregen? Es folgt eine Liste goldener Regeln. Sie beinhaltet Tipps und Vorschläge zu verschiedenen Methoden und Zugängen, um ältere Personen sowohl lokal als auch national wirksam zu beteiligen.

a. **Der Aufbau von Netzwerken** aller am Szenario Beteiligten. Entscheidungsträger, Seniorenorganisationen, Erwachsenenbildungseinrichtungen, Verbände für generationen-übergreifendes Lernen sollten zusammenarbeiten, um ältere Menschen als Angebotsnutzer einzubeziehen. Plattformen haben erfolgreich dazu beigetragen, dass Ergebnisse und Informationsmaterialien den Interessen und Bedürfnissen der Zielgruppen entsprechen, potentielle Schulungsteilnehmer und Kooperationspartner erreicht werden und von Anfang an eine nachhaltige Strategie verfolgt wird. Weiterhin sind sie ein gutes Mittel, um die Aufmerksamkeit wichtiger Interessengruppen zu wecken und sie zur verstärkten Integration älterer Menschen zu motivieren.

b. **Die Wertschätzung der Erfahrung älterer Menschen** und Vermittlung des Eindrucks, dass sie von der Gesellschaft benötigt werden. Bauen Sie alle negativen Vorurteile über ältere Menschen ab. Es ist wichtig, dass die Politik Geld investiert, um Stereotype zu durchbrechen und zu beweisen, dass ältere Menschen nicht nur Konsumenten, sondern auch Anbieter öffentlicher Leistungen sind. Zugleich sollten Seniorenorganisationen, unter anderem durch Schulungsangebote, verbesserte Möglichkeiten erhalten, die Rechte Älterer zu verteidigen und ihr Potenzial aufzuzeigen.

c. Die **Unterstützung durch Verwaltungen** ist ebenso wichtig wie lokale Netzwerkbeziehungen: Örtliche Behörden, Bildungseinrichtungen auf allen Ebenen, Sozial-, Kultur-, und Umweltverbände sowie Gewerkschaften und die Zivilgesellschaft müssen zusammenarbeiten, und zwar weniger für ältere Menschen als vielmehr mit ihnen. Verwaltungen können eine Leitungsrolle in der Koordination aller Beteiligten übernehmen. Die Politik sollte Mittel zur Verfügung stellen und die Bewusstseinsbildung unterstützen. Aber auch die Organisationen müssen sich dem Thema verpflichten und ihre Strukturen so verändern, dass ältere Menschen wirklich teilhaben und sich qualifizieren können.

d. **Einrichten einer öffentlichen Austauschbörse**, über die die „Nachfrage“ (Organisationen, die sich von Senioren und Seniorinnen unterstützen lassen wollen) und das „Angebot“ (ältere Menschen, die an



gemeinnütziger Arbeit interessiert sind) systematisch zusammengeführt werden. Organisationen, die mehrheitlich ältere Menschen beschäftigen, sollten Strategien zur Aufwertung ihres Humankapitals entwickeln und individuelle Aktionspläne, die den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr Potenzial vor Augen führen, aufstellen lassen. Dies gilt für alle Sektoren und vor allem die öffentliche Verwaltung. Politiker, Entscheidungsträger und Bildungseinrichtungen sind gleichermaßen für die Schaffung solcher Aktionspläne verantwortlich.

e. Eine **Auflistung der rechtlichen Rahmenbedingungen** für die Kooperation sollte Organisationen und ältere Menschen auf geeignete Weise informieren (z. B. Haftung und Unfallversicherung, Steuerregelungen für die Ausbezahlung von Kleinbeträgen und Aufwandsentschädigungen). Ausschlaggebend sind nach wie vor die Bewusstseinsbildung

für diese Themen, aber auch die finanzielle Unterstützung von Organisationen, die ältere Menschen einbeziehen und fördern wollen. Alle Akteure müssen sich an der Förderung des aktiven Alterns beteiligen. Es ist wichtig, sie davon zu überzeugen, dass durch das Projekt das Wohlbefinden der Teilnehmenden gesteigert wird, der Ort an Ansehen gewinnt und die Entscheidungsträger Aufmerksamkeit erhalten.

Manchmal muss man sich bestimmte Unterschiede bewusst machen: Senioren und Seniorinnen, die noch erwerbstätig sind, haben einen einfacheren Zugang zu Schulungen, die oft durch den Arbeitgeber oder durch private oder öffentliche Unternehmen kostenlos im Rahmen des Europäischen Sozialfonds angeboten werden. Der kostenlose Zugang zu Schulungen sollte auch für nicht erwerbstätige Senioren und Seniorinnen gelten.

4. Vorschläge und Empfehlungen für Bildungs- und Kultureinrichtungen, die mit älteren Menschen arbeiten

Aus den Projekten in diesem Bereich stammen einige nützliche Erfahrungen und Qualifikationen für die Umsetzung ähnlicher Aktivitäten:

- Suchen Sie passende Teilnehmer und Teilnehmerinnen in möglichst unterschiedlichem Alter und mit unterschiedlicher Herkunft.
- Binden sie Fachtrainer mit spezifischen Qualifikationen und Kommunikationsfähigkeiten ein.
- Wenden Sie Kommunikationsmethoden an, die

die Bedürfnisse älterer Menschen berücksichtigen, mit neuen Ideen experimentieren, vorhandenes Wissen erschließen und Lebenserfahrung anerkennen.

- Weisen Sie Seniorinnen und Senioren die Rolle von Mentoren, Lernbegleitern und Trainern zu – Ältere sind empfänglicher für Informationen, die von anderen Älteren stammen. Die Bildung eines aus Senioren und Seniorinnen bestehenden Mentoren-Pools hat sich als Schlüssel zum Erfolg erwiesen.
- Stellen Sie Themen, die für ältere Menschen interessant sind, in den Mittelpunkt und bieten Sie eine motivierende Lernumgebung an.
- Eine gute Mischung aus theoretischem Input und Aktivitäten für selbstgesteuertes Lernen ist zweckdienlich.
- Bevorzugen Sie generationsübergreifende Arbeit



und versuchen Sie, das Denken in Altersgruppen zu überwinden.

- Wählen Sie Aktivitäten, mit denen sich die Teilnehmenden identifizieren können, die sie zum Mitmachen anregen und an denen sie ihre Stärken erkennen.
- Berücksichtigen Sie Wege zur individuellen Aus- und Weiterbildung und etablieren Sie Instrumente, die die Teilnehmenden in ihrem täglichen Leben, in der Gemeinschaft und bei der Arbeit unterstützen.
- Achten Sie auf den Zeitplan für Workshops und Schulungstage.
- Beziehen Sie Organisationen, die ältere Menschen vertreten, in öffentlichen Dialogen und politischen Debatten ein.
- Coaching-Zeiten müssen flexibel sein. Je anspruchsvoller das Projekt ist, umso mehr Coaching wird voraussichtlich benötigt.
- Seien Sie sich des Nutzens der Ideen bewusst, die Sie anderen Organisationen unterbreiten, und drücken Sie ihn aus.
- Ankündigungen in lokalen Zeitungen oder online auf verschiedenen Webseiten eignen sich für die Verbreitung von Informationen über das Projekt.
- Informieren Sie über Kooperationsprogramme und deren Ergebnisse, um die Beteiligung von Kultureinrichtungen zu erhöhen und ihre Lerndimension zu stärken.
- Beteiligen sie die Lernenden an der Ausschöpfung der Ergebnisse.
- Etablieren Sie eine enge Zusammenarbeit der Teilnehmenden untereinander, z. B. durch den

informellen Austausch von Ideen.

- Regelmäßige Kontaktpflege, Unterstützungsangebote und die Verfügbarkeit von Ressourcen sind wichtig, damit die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gerne wieder kommen.
- Seien Sie sich bewusst, dass ältere Menschen körperliche Probleme und anderweitige Verpflichtungen haben können.
- Ein Mikro-Finanzierungsprogramm (auf nationaler oder lokaler Ebene) für Bildungsprojekte, die von Kultureinrichtungen für ältere Menschen durchgeführt werden, kann mit geringen Ressourcen signifikante Ergebnisse erzielen.
- Sichern Sie Nachhaltigkeit von Anfang an, indem Sie die richtigen Kooperationspartner gewinnen.
- Pflegen Sie gute Kontakte zu örtlichen Organisationen und Institutionen.
- Evaluieren Sie die Lernaktivitäten und -erfahrungen, und handeln Sie auf Basis der Rückmeldungen.
- Aktivitäten sollten wiederholbar und für die Zielgruppe geeignet und machbar sein.
- Stellen Sie den Transfer von Aktivitäten und Methoden an andere Institutionen sicher.

Weitere Ideen und Empfehlungen auf der Basis von Praxisbeispielen und Projekterfahrungen finden Sie im Ergebnisteil der Projekt-Homepage www.aslect.eu.

Koordinator:

CPPC (Centre of Professional Training in Culture),

Bukarest, Rumänien

CPPC ist eine öffentliche Institution, die dem rumänischen Ministerium für Kultur und Nationalerbe untergeordnet ist. Das Zentrum bietet professionelles Training für Berufstätige aus kulturellen Organisationen von verschiedenen Bereichen und implementiert pädagogische Projekte zur Förderung der Erwachsenenbildung in Rumänien und im Ausland.

Kontakt: Adina Dragu, Projektmanager

Email: adina.dragu@cpcc.ro

www.cpcc.ro

Partner:

ISIS (Institut für Soziale Infrastruktur), Frankfurt, Deutschland

ISIS ist ein privates Institut für angewandte Sozialforschung, Sozialplanung und Politikberatung in Frankfurt am Main. Seit 1991 ist die Erarbeitung von Lösungen in der sozialpolitischen Planung und Praxis das Hauptaufgabenfeld. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von ISIS verfügen über Qualifikationen in den Disziplinen Sozialwissenschaft, Sozialgerontologie und Sozialarbeit. ISIS arbeitet europaweit als Teil eines dichten Kooperationsnetzes und organisiert sich - je nach Ausrichtung der Fragestellung - in themenspezifischen Konsortien. Das sechsköpfige Team aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die auf Erfahrungen aus verschiedenen Bereichen zurückgreifen können und somit vielfältige Kompetenzen einbringen.

Kontakt: Vivian Guerrero Meneses

E-mail: guerrero@isis-sozialforschung.de

www.isis-sozialforschung.de

EGECED, Izmir, Türkei

EGECED ist eine Non-Profit-Vereinigung welche von Berufstätigen aus dem Bildungsbereich (Lehrer, Ausbilder, Akademiker, etc) gegründet wurde. EGECECED hat eine große Reichweite zu den lokalen Schulen der Primar- und Sekundarstufe I und arbeitet auch mit Universitäten zusammen. Die Ziele des Vereins sind die Bündelungen der Kompetenzen aus dem Bildungsbereich um Aktivitäten für Bildung und Jugend zu realisieren und zur Entwicklung einer nachhaltigen Interaktion zwischen den Erziehern und Jugendlichen, national und international, beitragen.

Kontakt: Emin Bakay

E-mail: eminbakay@gmail.com

www.egeced.org

Amitié, Bologna, Italien

Amitié wurde im Jahr 1991 als Teil einer Ausbildungspartnerschaft Hochschule - Wirtschaft (APHW) im Rahmen des COMETT-Programms gegründet. Gefördert von der Europäischen Kommission, verfolgt sie das Ziel die Ausbildung in der Informations- und Kommunikationstechnologiebranche voranzutreiben.

Kontakt: Roberto Righi

E-mail: righi@amitie.it

www.amitie.it

INTEGRA®, Plovdiv, Bulgarien

INTEGRA® ist eine national tätige, bulgarische Non-Profit-Organisation welche sich mit den Themen Bildung, Qualifizierung und Ausbildung befasst. Die Leitidee der Organisation ist gemeinsame Projekte zwischen bulgarischen und anderen internationalen Institutionen zu initiieren, zu implementieren und zu unterstützen, um die Qualität von Bildung und Ausbildung auf allen Ebenen und Formen zu erhöhen.

Kontakt: Aneta Moyanova

E-mail: a.moyanova@integra.bg

www.integra.bg

Inmad (International Institute for Management of Diversity), Wien, Österreich

Inmad ist eine gemeinnützige Institution, die sich in allen Aktivitäten rund um "Bewertung und Management von Vielfalt" spezialisiert. Eines der Kern-Angebote sind kulturelle und interkulturelle Werkzeuge wie interkulturelles Training für alle Arten von Kunden. Außerdem trainieren sie Karriereberater und Trainer im Bereich Gendermainstreaming und geben spezielle Unterstützung bei Geschlechter und Vielfalt Problemen für Trainer und Berater die in einem multikulturellen Umfeld arbeiten.

Kontakt: Dagmar Kommer

E-mail: office@inmad.org

www.inmad.org